

# Totgesagte Strasse belebt die Könizer Verkehrsdebatte

Insbesondere bürgerliche Kräfte wehren sich gegen die Schubladisierung der sogenannten Spange Süd.

**Marc Lettau**

Zu teuer, zu viel Landverschleiss: Mit diesen Argumenten entsorgte der Könizer Gemeinderat im November die Idee einer Südumfahrung von Köniz in der Schublade («Bund» vom 22. November). Die vertiefte Prüfung der sogenannten Spange Süd habe gezeigt, dass die Kosten gemessen am Nutzen für die Gemeinde «definitiv zu hoch» seien, sagte Planungsvorsteherin Katrin Sedlmayer (SP) damals. Kurz: Das Projekt wird seither nicht weiterverfolgt.

Das totgesagte Strassenbauprojekt, das einen Viadukt durchs Ackerland zwischen der Schwarzenburg- und der Landorfstrasse bedingen würde, lebt aber in der verkehrspolitischen Debatte weiter. FDP-Parlamentarier und Fraktionschef Hans-Peter Kohler kritisierte Anfang Woche im Könizer Parlament den gemeinderätlichen Entscheid als falsch. In der anspruchsvollen Situation nach dem Nein zum Tram Region Bern (TRB) dürfe man keine Idee - auch nicht die einer Südumfahrung - aus dem Katalog möglicher Lösungsansätze kippen: «Wir wollen, dass alle Optionen für künftige Verkehrslösungen offenbleiben.»

Die FDP zählt zu den politischen Kräften in der Gemeinde, die den Gemeinderat in dessen Absicht bestärken möchten, zunächst eine umfassende Gesamtschau vorzunehmen. Die Freisinnigen tun dies auch ausgehend von der Erkenntnis, dass die politischen Player allesamt höchstens Partikularlösungen vorzulegen in der Lage sind. FDP-Präsident Bernhard Bichsel: «Die Ressourcen und das Know-how für die Erarbeitung eines neuen Gesamtverkehrskonzepts haben im vorliegenden Fall nur der Gemeinderat und die Verwaltung.»

Gemeinsam bieten FDP, BDP und SVP ihre «aktive Mitwirkung» bei der Erarbeitung neuer Verkehrslösungen an, formulieren aber auch Vorbedingungen: Zu einem «unvoreingenommenen» Vorgehen gehöre es, nebst der umstrittenen Südumfahrung auch zusätzliche Park-and-Ride-Anlagen und Doppelgelenkbusse «nicht von vornherein auszuschliessen». Das ist auch für einen Teil

der ausserparlamentarischen Opposition gegen das TRB-Projekt Musik in den Ohren. Die Interessengemeinschaft Verkehr Köniz (IGVK) fordert nämlich ebenfalls, zusätzliche Park-and-Ride-Anlagen und insbesondere die vom Gemeinderat ad acta gelegte Idee der Südumfahrung von Köniz müssten Teil der weiteren Planungen bleiben. IGVK-Präsident Thomas Schneiter vertritt die Auffassung, mit einer Südumfahrung lasse sich der wachsende Verkehr aus der oberen Gemeinde elegant in Richtung Autobahn leiten, was zu einer Entlastung des Könizer Ortszentrums führe. Anders als die Parteien stellt sich die IGVK aber auf den Standpunkt, dass sich nicht alle Fragen erst nach einer umfassenden Gesamtschau klären liessen. Schneiter: «Kleinere Gebiete muss man schon jetzt isoliert anschauen und lösen, obwohl auch wir wissen, dass Einzelmassnahmen das Gesamtproblem nicht zu lösen vermögen.» Will heissen: Die IGVK würde den Bau der Südtangente sehr begrüssen, «weil Zusatzangebote für den motorisierten Individualverkehr ja auch die angespannte ÖV-Situation entspannen helfen». Klar sei zugleich, dass auch Massnahmen für den Langsamverkehr und die übrigen Verkehrsträger nötig seien.

Die IGVK tritt übrigens seit dem Volks-Nein zum Tram Region Bern mit gestärktem Selbstbewusstsein auf und versteht sich als überparteiliche Plattform jener, «die sich wirklich mit dem Thema auseinandersetzen wollen», Schneiter formuliert auch gleich neue Erwartungen an den weiteren Planungsprozess: Die Behörde müsse Hearings mit der Bevölkerung durchführen, anschliessend «die realisierbaren Punkte zu einer Projektidee verdichten» und diese dann als Erstes in einer «frühen Konsultativbefragung des Volkes» prüfen.

Damit führt die Debatte nach dem TRB-Nein auch zu Diskussionen über die politischen Mitsprachemittel: Die Könizer Verfassung sieht keine Konsultativabstimmungen vor. Selbst wenn die Möglichkeit existierte, stellte sich die Frage: Kann ein konsultatives Ja zu einer grundsätzlichen Idee das bindende Nein zur konkreten Vorlage verhindern helfen?